

FRIEDRICH WILHELM GOTTER

1746–1797

Lied bei einer Wiege

Schlaf immerhin die erste Zeit des Lebens!
Dir gab die gütige Natur
Den Hang zur Ruhe nicht vergebens,
Drum schlafe, Kleiner, schlafe nur!

Noch atmest du, frei von des Lebens Sorgen,
Vom Joche des Gewissens frei,
Noch ist dir Abend, Nacht und Morgen
Und jedes Schicksal einerlei.

Noch wohnt auf deinem Rosenmund das Lachen,
Noch winkt dir alles Freude zu;
Doch schrecklich wirst du einst erwachen
Aus dieser unschuldvollen Ruh.

Dann fühlst du der Qualen Mutter, Liebe;
Sie fesselt dich durch falsche Lust,
Doch mit ihr stürmen tausend Triebe,
Gleich Meereswogen, durch die Brust.

Dann zählst du die Tage nach den Tränen,
Dann lockest du die spröde Ruh
Umsonst durch Saitenspiel und Sehnen,
Bringst schlaflos öde Nächte zu.